

Staufer-Medaille für Johann Georg Kraut

Zum Engagement von Johann Georg Kraut beim Geopark Schwäbische Alb e.V.

1. Mitgliedschaft im wissenschaftlichen Beirat des Geoparks

Herr Kraut gehört dem Beirat seit 2006 an und sitzt dort als Vertreter der Wirtschaft. Er hat die Vereinsgründung in 2008 maßgeblich begleitet und seither mit zahlreichen Ideen die Weiterentwicklung des Geoparks unterstützt. Ein besonderes Anliegen war ihm stets die Einbindung der Themen Archäologie und Naturschutz in Abbaustätten in die Arbeit des Geoparks. Dank seiner Initiative sind diese Themen im 2015 verabschiedeten Masterplan als besonders prioritäre Zielsetzungen aufgenommen worden.

2. Partnerschaft des Geoparks mit dem Industrieverband Steine und Erden BW e.V. (ISTE)

In 2015 wurde die Partnerschaft des Geoparks mit dem ISTE beschlossen. Der Nutzen für den Geopark besteht darin, dass der ISTE den Verein finanziell unterstützt und der Geopark die Abbaustätten (Steinbrüche, Sand- und Tongruben) auf der Schwäbischen Alb als Schaufenster in die Erdgeschichte für seine Bildungsarbeit nutzen kann. Aus der Partnerschaft sind viele gemeinsame Aktivitäten und Kooperationen mit dem ISTE und den Betreibern von Abbaustätten entstanden (u.a. Veranstaltung „Tag des Geotops“). Es ist ein großes Verdienst von Herrn Kraut diese Partnerschaft mit angeregt und auf den Weg gebracht zu haben.

3. Naturschutz in Abbaustätten

HeidelbergCement ist ein Vorzeigeunternehmen was die Förderung des Naturschutzes in Abbaustätten anbelangt. Das Projekt „Urzeitweide“, im Steinbruch Gerhausen/Beiningen, das auf Herrn Kraut zurückgeht und gemeinsam mit NABU und Geopark umgesetzt wurde, ist ein Vorzeigeprojekt und ein Meilenstein in der Naturschutzpraxis des Landes. Es zeigt neue Wege auf, wie Abbaustätten nach Nutzungsauffassung durch Beweidung offen gehalten werden und eine hohe Naturschutzwirkung entfalten können.

Es war Herrn Kraut immer ein wichtiges Anliegen aufzuzeigen, dass Steinbrüche keine „häßlichen Wunden in der Landschaft“ sind, sondern sich bereits schon während des Abbaus aber v.a. nach Nutzungsauffassung hochwertige Biotope entwickeln, die spezialisierten und z.T. hochgradig gefährdeten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum bieten. Diese Auffassung von Naturschutz in Abbaustätten hat sich der Geopark zur Richtschnur seiner Arbeit im Geotopschutz und in der Bildungsarbeit gemacht. Die von ihm unterstützte Partnerschaft mit dem ISTE bietet die Möglichkeit, Menschen in die Abbaustätten zu führen und diese Zusammenhänge aufzuzeigen.

4. Unterstützung der archäologischen Forschung

Im Lone- und Blautal wurden in einigen Höhlen die ältesten Kunstwerke und Musikinstrumente der Menschheitsgeschichte gefunden und Wissenschaftsgeschichte geschrieben. Herr Kraut unterstützt die archäologische Forschung in Bezug auf die Eiszeitkunst sowohl privat wie auch über HeidelbergCement. Für die Grabungskampagnen der Uni Tübingen stellt er jährlich ein Budget zur Verfügung. Die Infrastruktur im Steinbruch Gerhausen/Beiningen kann für das Schlämmen des Grabungsschutts genutzt werden.

Herr Kraut hat erkannt, dass das Thema „Eiszeitkunst“ ein weltweites Alleinstellungsmerkmal für die Schwäbische Alb im Bereich Geotourismus und Geobildung darstellt. Damit hat er mit dazu beigetragen, dass die Fundstätten der ältesten Eiszeitkunst in 2017 als UNESCO-Weltkulturerbestätte ausgezeichnet wurden.